



Nach meinem ersten Rennen hab' ich gedacht, ich hab es geschafft, bin ins Ziel gekommen und war total glücklich", erzählt der „Kölsche Jung“ Dirk Fuhrmann. Das war „damals“, 2008 bei der ADAC-Mini-Bike-Serie auf einer Honda NSR 50. Dirk war 14 – 2011 fuhr er schon im Junior-Cup.

Neuss. Aktuell fährt Dirk Fuhrmann im Team WSC-Neuss unter dem Sponsor und Teamchef Roland Mattes. Sein Bike ist eine Aprilia RS 125 mit 35 PS und in diesem Jahr hat er den ADAC-Junior-Cup erfolgreich im vorderen Mittelfeld abgeschlossen. Sein Hobby hat er zum Beruf gemacht, er absolviert eine Ausbildung zum Mechatroniker im Motorradbereich bei BMW Bonn. Als Trainer, Schrauber und hin und wieder auch als Seelsorger, steht ihm der „nicht theologisch ausgebildete“ Peter Baum zur Seite, Marketingchefin und „gute Fee“ im Team ist seine Mutter Ute.

„Der Nürburgring ist meine Hausstrecke, und das ist auch meine Lieblingsstrecke“, führt Fuhrmann weiter aus. Eiserne Disziplin, Training auf dem Bike und ständige Fitness sind Voraussetzung für den Erfolg. Und Mobilität. Zum Training fährt der Kölner auch mal bis ins spanische Cartagena, ins tschechische Most oder zum Hockenheimring. Highlights waren bisher die zweimaligen Einladungen zur „Red Bull Moto GP Rookies Cup Selektion“. Talent-Scouts von Red Bull waren auf

den 17-jährigen aufmerksam geworden und luden ihn zu Sichtungsläufen ein. Aber nicht nur sein eigenes Fortkommen ist dem sympathischen Rennfahrer wichtig. Für die Aktion Lichtblicke „Weil Menschen Hoffnung brauchen“ ist er in diesem Jahr zum ersten Mal als Botschafter tätig.

„Während man rutscht, denkt man – hört das denn irgendwann mal auf – man erschreckt sich fürchterlich, aber wenn der Schreck kommt, ist man meistens schon wieder unterwegs zum Motorrad und die Streckenposten kommen und fragen ob alles okay ist“, wird Fuhrmann etwas nachdenklicher. Natürlich denkt er über die Gefahren seines Sports nach. Dirk Fuhrmann ist kein Hasardeur, das Motorradfahren bedeutet ihm sehr viel und wahrscheinlich ist das Fahren auf der Rennstrecke ja auch wesentlich sicherer als auf einer bundesdeutschen Landstraße. Seine Mutter steht hinter ihm, unterstützt ihn nach besten Kräften und der gute Abschluss seiner Ausbildung ist die einzige von ihr gestellte Bedingung. Aber das ist ihm auch sehr wichtig. Eine feste Freundin hat Fuhrmann noch nicht, bei

den vielen Verpflichtungen die er unter einen Hut zu bringen hat. „Die muss halt zum Motorrad passen“, grinst er. Sportlich sind für das kommende Jahr noch keine Ziele definiert, die letzte Saison ist erst mal abgeschlossen und die kommende schwebt noch diffus in der Ferne. Klar ist für Fuhrmann lediglich, dass er wieder dabei sein wird, und dass seine Konkurrenten mit ihm zu rechnen haben, daran lässt er keine Zweifel aufkommen, auch wenn er das nicht so deutlich sagt.

Text: Stephan Käufer, Fotos: pt



Da war die Welt noch in Ordnung: Dirk mit seinem Vorbild, dem tödlich verunglückten Marco Simoncelli, beim Sachsenring-GP im Sommer.



Lichtblicke
Weil Menschen Hoffnung brauchen.



buchladen
neusser strasse



SQUEEZY
SPORTS
NUTRITION